

Deutsche Gesellschaft für Medizinische
Dokumentation, Statistik und Statistik
5000 Köln 47
Tel. 02 21 / 4004-0

**Deutsche Gesellschaft
für Medizinische Dokumentation
und Statistik
in der DGD e.V.**

Jahresbericht 1974



Sehr geehrtes Mitglied der GMDS!

Hiermit lege ich Ihnen den Jahresbericht 1974 unserer Gesellschaft vor, der Sie über die Entwicklung der Gesellschaft und die Aktivitäten ihrer Arbeitskreise und Arbeitsgruppen im Zeitraum vom 1. September 1973 bis zum 31. August 1974 informiert.

Die Programme zu unserer Jahrestagung wurden Ihnen zugesandt, und ich freue mich, Ihnen rechtzeitig zum Beginn unseres Kongresses den Jahresbericht 1974 vorlegen zu können.

In der Erwartung, recht viele unserer Mitglieder im Elzer Hof in Mainz begrüßen zu können, bin ich

Ihr

Heinz-Joachim Lange

München, den 15. August 1974

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden für das Geschäftsjahr 1973/74	5
Organisationsschema der GMDS	11
Tätigkeitsberichte der Arbeitsgruppen und Arbeitskreise	13
Der Vorstand der GMDS	27
Die Arbeitskreise und Arbeitsgruppen der GMDS und ihre Leiter	29
Mitglieder-Verzeichnis	31
Anhang	67

TÄTIGKEITSBERICHT DES VORSITZENDEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1973/74

1. Entwicklung der Gesellschaft 1973/74

Im Geschäftsjahr 1973/74 konnte erstmals die Zahl von 500 Mitgliedern überschritten werden. Gegenüber einer Zahl von 10 Austritten waren 42 Zugänge zu verzeichnen. Am 1. 9. 1974 zählte die GMDS 505 Mitglieder. Die Aufwärtsbewegung seit 1963 setzte sich also fort. (s. Abb. 1)

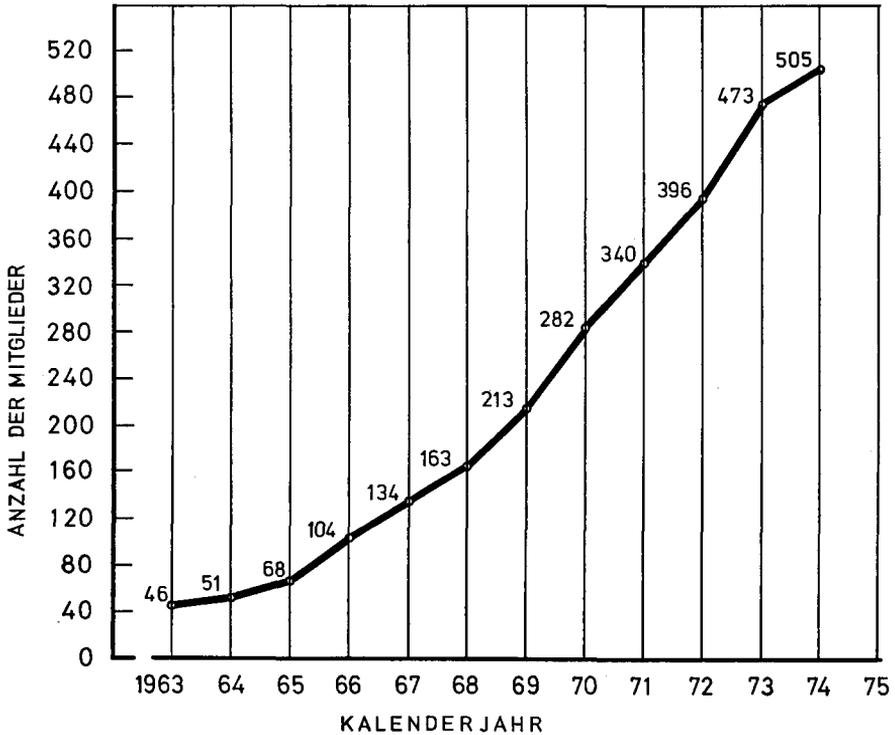


Abb. 1: Mitgliederbewegung der GMDS 1963 - 1974

Die derzeitige Zusammensetzung des Gesamtvorstandes ist aus der Übersicht auf Seite 27 zu entnehmen.

Am 21. 4. 1974 tagte das vom Gesamtvorstand ernannte Committee on Committees in Wiesbaden (die Herren Koller, Lange, Thurmayr, Wagner, Vorsitz: Herr Reichertz). Anhand einer Zusammenstellung der Geschäftsführung wurde die Tätigkeit der Arbeitskreise und Arbeitsgruppen in den letzten

beiden Jahren durchgesehen. Der Vorsitzende der GMDS wurde gebeten, die Leiter derjenigen Arbeitskreise und Arbeitsgruppen, die in den letzten beiden Jahren nicht mehr aktiv waren, anzuschreiben und nach ihrer Arbeitsplanung für die Zukunft zu befragen. Die Antworten sollten die Grundlage für entsprechende Entscheidungen des Gesamtvorstandes auf einer Sitzung im Oktober 1974 in Mainz bilden.

In der Sitzung des Engeren Vorstandes am 21. 4. 1974 in Wiesbaden war die Bildung einer Strukturkommission beschlossen worden; diese tagte erstmals unter Vorsitz von Herrn Lange am 6. 6. 1974 in Heidelberg. Anwesend waren die Herren Köhler, Röttger, Scholz, Victor, Wagner, Hietzker, Kramer sowie Herr RA. Steinmann von der Geschäftsführung der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung mbH. (GSF), die nach dem Wechsel der Geschäftsstelle von Heidelberg nach München die Personalmittel unserer Gesellschaft in Amtshilfe verwaltet. Entschuldigt fehlte Herr Reichertz.

Eine von Herrn Reichertz dem Engeren Vorstand am 21. 4. 1974 vorgelegte Analyse zur Rechtsform unserer Gesellschaft wurde diskutiert. Das Ergebnis dieser Diskussion faßte Herr RA. Steinmann in einer schriftlichen Darlegung „Zur Rechtslage der GMDS“ zusammen. Die Strukturkommission empfahl, die Aufgaben der Gesellschaft in Zukunft nicht mehr nur in globalen Formulierungen, sondern in konkreten Zielvorstellungen zu definieren, wie z. B. Empfehlungen (etwa bezüglich Schnittstellendefinitionen), Check-Listen etc. Die Mitwirkung an wissenschaftlichen Arbeiten könne durch Diskussion laufender Projekte in den Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen erfolgen. Nach Vorlage der Antworten der anzufragenden Arbeitskreise und Arbeitsgruppen wird die Strukturkommission eine Zielkonzeption für die GMDS erarbeiten. Danach können Fragen, wie z. B. die künftige Gestaltung der Beziehungen zur DGD sowie die einer Geschäftsordnungsänderung bzw. einer Satzung, bearbeitet werden. Die Entwicklungstendenz der DGD zu einer Dachorganisation für das gesamte Informationswesen in der Bundesrepublik Deutschland wird auch in diesem Zusammenhang begrüßt. Die Strukturkommission empfahl darüber hinaus dem Engeren Vorstand, die Sektionen in Arbeitskreise und Arbeitsgruppen umzuwandeln, da nach der noch gültigen Geschäftsordnung die Sektionsleiter nur nach Umwandlung der Sektionen in Arbeitskreise oder Arbeitsgruppen Sitz und Stimme im Vorstand erhalten können.

Herr Prof. Schneider, Hannover, hat gebeten, die Leitung der Sektion „Operations Research“ in der Arbeitsgruppe „Elektronische Informationsverarbeitung“ an seinen bisherigen Vertreter, Herrn Dipl.-Ing. Werner Scholz, Berlin, zu übertragen.

Am 19. 4. 1974 übergab Herr Dr. med. W. Giere, Wiesbaden, die Leitung der Sektion „Datenendgeräte“ an seinen bisherigen Vertreter, Herrn Dr. rer. pol. C. Köhler, Heidelberg.

Die Leitung des Arbeitskreises „Arbeitsmedizin“ übernahm nach Rücktritt von Herrn Prof. Dr. med. H. Beckenkamp, Essen, Herr Prof. Dr. med. D. Szadkowski, Hamburg.

Die Nachfolge von Herrn Prof. Dr. med. H. Anacker in der Leitung des Arbeitskreises „Radiologie“ hat Herr Prof. Dr. med. H. P. Heilmann, Tübingen, angetreten.

Herr Prof. Dr. med. G. Griesser, Kiel, legte aus gesundheitlichen Gründen die Leitung des Arbeitskreises „Chirurgie“ nieder. Sein bisheriger Vertreter, Herr Prof. Dr. med. O. Scheibe, Stuttgart, übernimmt die Leitung des Arbeitskreises.

Herr Prof. Dr. med. H. Immich, Heidelberg, trat von der Leitung der Arbeitsgruppe „Klassifikation“ zurück.

Ich danke den aus dem Vorstand ausscheidenden Herren für ihre langjährige Arbeit.

Der Vorstand stimmte in der Sitzung am 2. 10. 1973 in Bielefeld dem Antrag auf Gründung eines Arbeitskreises „Anästhesiologie“ zu.

Die Leitung hat Herr Prof. Dr. med. H. Lutz, Mannheim, übernommen.

Die Gesellschaft hat den Verlust eines langjährigen Mitglieds zu beklagen. Am 11. Oktober 1973 verstarb Herr Dipl.-Ing. Wolf Gellinek, Direktor bei der Fa. SIEMENS AG., Bereich Medizinische Technik, in Erlangen.

Wir bedauern, in ihm ein langjähriges, aktives Mitglied verloren zu haben.

2. CIOMS-Projekt zur Standardisierung der medizinischen Terminologie

Die Mitarbeit von deutscher Seite an dem internationalen Projekt des Council for International Organizations of Medical Sciences (CIOMS) konnte weiterhin ausgebaut werden. Das Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit stellte auch für das laufende Berichtsjahr projektgebundene Mittel zur Verfügung.

Die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter aus den verschiedensten Fachrichtungen der Medizin erhöhte sich im Berichtsjahr auf 183 (davon 162 aus der Bundesrepublik, 6 aus Österreich und 15 aus der Schweiz). Eine enge Zusammenarbeit konnte mit der Deutschen Gesellschaft für Tuberkulose, der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, der Schweizer Gesellschaft für Gynäkologie, der Schweizer Gesellschaft für Onkologie, der Schweizer Ärztekommision, der Redaktion des „Reallexikons der Medizin und ihrer Grenzgebiete“ und der Terminology Unit der WHO in Genf eingeleitet werden.

Als zweites Teilobjekt des Projekts wurde im Juni 1974 die Broschüre „Übertragbare Krankheiten - vorläufige internationale Nomenklatur“ (CIOMS-Projekt, Band 2) veröffentlicht. Die Broschüre enthält auf 276 Seiten die international abgestimmten Nomenklaturvorschläge und Definitionen für 420 übertragbare Krankheiten. Sie kann gegen eine Schutzgebühr von DM 20,— vom Deutschsprachigen Sekretariat des CIOMS, 6900 Heidelberg, Im Neuenheimer Feld 280, bezogen werden.

Im Oktober 1973 wurden 130 mitarbeitenden Experten die Nomenklaturvorschläge für das Kapitel „Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe“ zur Stellungnahme vorgelegt. Von 65 Experten gingen schriftliche Stellungnahmen ein.

Vom 13.-14. Dez. 1973 fand in Heidelberg eine zweitägige Expertenkonferenz zur Bearbeitung der 213 Krankheitsbezeichnungen und der 42 seltenen und obsoleten Syndrome bzw. Eponyme dieses Kapitels statt, an der 17 Ex-

perten teilnahmen und die eingegangenen Vorschläge detailliert diskutierten. Der Band „Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe“ ist im September 1974 erschienen (Schutzgebühr DM 15,—).

In Vorbereitung befinden sich die Kapitel „Krankheiten des Gastrointestinaltraktes“ sowie „Krankheiten des Urogenitalsystems“. Von der internationalen Kommission des CIOIMS werden zur Zeit die Kapitel „Krankheiten des Respirationstraktes“ und „Krankheiten des Nervensystems“ bearbeitet.

3. Paul-Martini-Preis

Im Rahmen der jährlichen Ausschreibung für den gemeinsam von der Medizinisch-Pharmazeutischen Studiengesellschaft in Frankfurt und der GMDS gestifteten Paul-Martini-Preis in Höhe von DM 10.000,— gingen 15 Arbeiten aus dem In- und Ausland ein. Die Jury, bestehend aus den Herren Prof. Dr. F. Groß, Heidelberg, Prof. Dr. F. Grosse-Brockhoff, Düsseldorf, Prof. Dr. R. Heintz, Aachen, Prof. Dr. Dr. S. Koller, Mainz, und Herrn Dr. M. Wolf, Ingelheim, sprach 1974 den Preis Dr. Alasdair Muir Breckenridge und Dr. M. L'Estrange Orme von der Royal Postgraduate Medical School, London, für eine Arbeit zu, die am Beispiel des Warfarin einen bislang pharmakologisch wenig beachteten Bereich der Stereochemie von Isomeren untersucht. Die Autoren haben zeigen können, daß und auf welche Weise die molekulare Struktur einer Substanz die Pharmakodynamik und Pharmakokinetik beeinflusst. Der Preis wird im Rahmen einer Feierstunde am Montag, dem 30. Sept. 1974, in Mainz verliehen werden. Den Festvortrag wird Herr Prof. Dr. Robert Jungk halten.

4. Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e. V. (DGD)

Die Weiterentwicklung der DGD zu einem integrierenden Faktor für das Informationswesen in der Bundesrepublik Deutschland konnte auch im Berichtsjahr 1973/74 fortgeführt werden. Dies geht besonders hervor aus dem Verlauf und dem publizistischen Wiederhall des Deutschen Dokumentartages 1973 in Frankfurt/Main, auf dem Bundesminister Prof. Dr. Ehmke eine vielbeachtete Rede über die gesellschaftspolitische Bedeutung der Information und Dokumentation hielt. Im Hinblick auf das Verhältnis der GMDS zur Gesamt-DGD waren von besonderem Interesse die Vorträge, die am Eröffnungstag über das Verhältnis der Informations- und Dokumentationswissenschaft zur Informatik und der Dokumentationspraxis zum EDV-Einsatz gehalten wurden. Erstes Ergebnis dieser Aktivität war ein gemeinsamer Workshop mit der Gesellschaft für Informatik (GI) im Frühjahr d. J., der sowohl der Abgrenzung der beiderseitigen Tätigkeitsbereiche als auch der darauf aufbauenden weiteren Zusammenarbeit diente.

Für den Deutschen Dokumentartag 1974, der vom 7.-11. Okt. 1974 in Bonn-Bad Godesberg stattfindet, sind als Hauptthemen festgelegt worden:

„Definition und Dokumentation in der öffentlichen Verwaltung“
und

„Informationspolitik und Informationsrecht“.

Auf dem diesjährigen Dokumentartag wird der Herr Bundesminister des Innern, Prof. Dr. Maihofer, bzw. Staatssekretär Dr. Hartkopf darlegen, daß auch die politische Führung und die öffentliche Verwaltung in einem ständig wachsenden Maße auf die Organisation der Information angewiesen sind.

5. Schulen für Medizinische Dokumentationsassistenten

In der Schule für Medizinische Dokumentationsassistenten an der Universität Ulm haben im Berichtsjahr 23 Studenten die Vorprüfung und 16 Studenten die Hauptprüfung bestanden. Für den im September d. J. beginnenden 6. Kurs sind von 121 Bewerbern 24 von der Zulassungskommission ausgewählt worden. Von den Bewerbern waren 101 weiblich und 20 männlich. 89 Bewerber hatten das Abitur, 10 die Fachhochschulreife und 22 die Mittlere Reife. Im Juli d. J. bestanden 16 Studenten die Hauptprüfung und 23 Studenten die Vorprüfung.

Über die Entwicklung der Schule und die Erfahrungen der ersten Jahre wurde ein Bericht verfaßt: „Die Schule für Medizinische Dokumentationsassistenten an der Universität Ulm. Dokumentation 1968 — 1973“, W. Gaus, U. Versel. Dieser Bericht ist auf Wunsch bei der Schule erhältlich.

In der Schule an der Universität Gießen haben alle 16 Schüler (15 weiblich, 1 männlich) die Abschlußprüfung bestanden. Alle Schüler hatten das Abitur.

Im Jahrgang 73-75 sind 20 Schüler (15 weiblich, 5 männlich); alle haben die Zwischenprüfung bestanden und sind z. Zt. im Praktikum. Es haben 15 Schüler das Abitur und 5 Schüler die Fachhochschulreife.

6. Zusammenarbeit mit der deutschen Gesellschaft für angewandte Datenverarbeitung und Automation in der Medizin e. V. (GADAM)

In der Mitgliederversammlung der GADAM am 18. 1. 1974 in Frankfurt/Main wurde der Vorsitzende der GMDS, Herr Lange, erneut für drei Jahre zum Vorsitzenden von GADAM gewählt. Darüber hinaus wurde beschlossen, daß 2 Vorstandsmitglieder der GMDS ex officio im Vorstand von GADAM Sitz und Stimme haben. Als GMDS-Mitglieder im Vorstand von GADAM wurden in der Sitzung des Engeren Vorstandes am 21. 4. 1974 in Wiesbaden von Herrn Wagner die Herren Schaefer und Porth vorgeschlagen. Die genannten Herren nahmen der Vorschlag an. Der Engere Vorstand akzeptierte die Benennung. Bis zur endgültigen Bestätigung durch den Gesamtvorstand werden die beiden Herren bei Sitzungen des GADAM-Vorstandes als Gäste teilnehmen. Zur Realisierung der von GADAM beschlossenen engeren Zusammenarbeit mit der GMDS schlug Herr Lange in derselben Sitzung vor, von den nach § 14, Abs. 4 der vorläufigen Geschäftsordnung der GMDS vorgesehenen 3 Beisitzern im Gesamtvorstand, zwei Beisitzer mit GADAM-Vorstandsmitgliedern zu besetzen. GADAM hat dafür die Herren Graul und Laue benannt. Das Ziel, die beiden Gesellschaften möglichst eng zusammenzuführen, ist damit weitgehend erreicht. Es ist beabsichtigt, daß GADAM zusammen mit Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen der GMDS wissenschaftliche Veranstaltungen durchführen wird.

7. Verein Medizinischer Dokumentationsassistenten e. V. (VMDA)

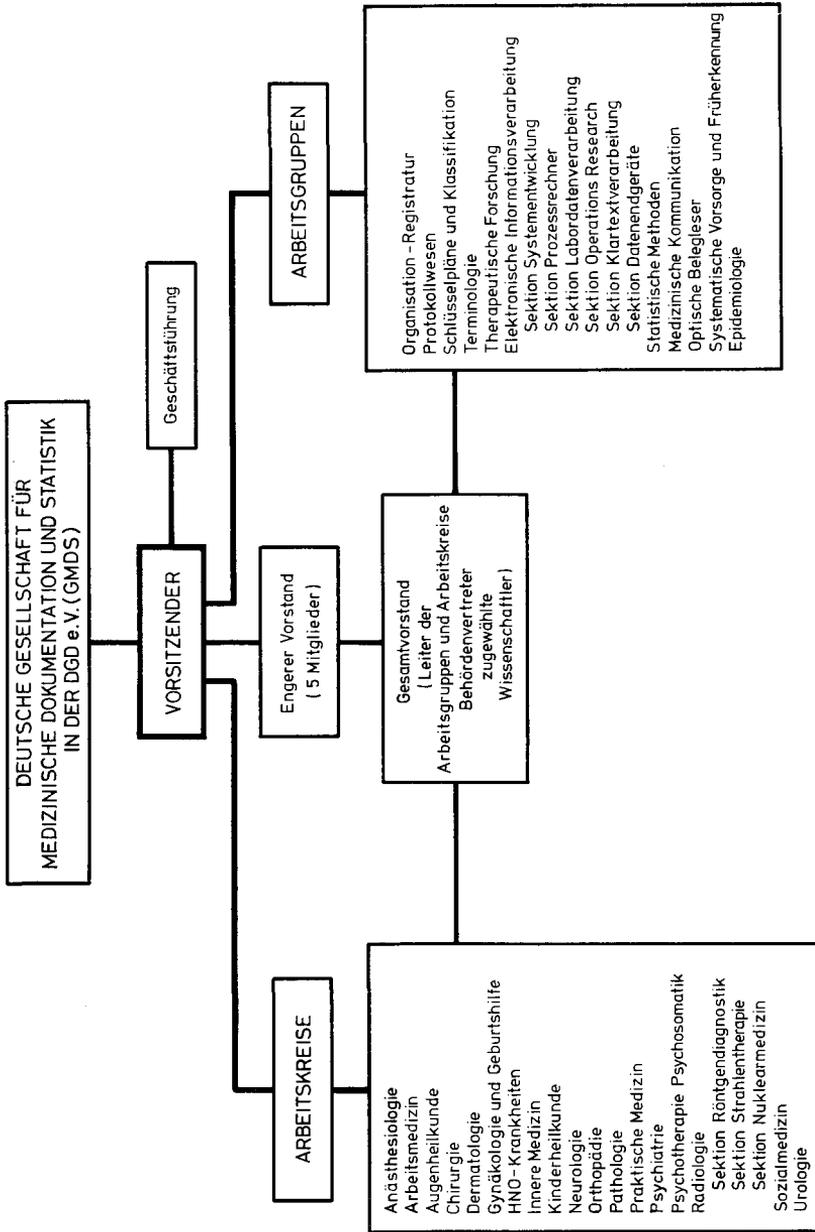
Der Verein Medizinischer Dokumentationsassistenten e. V. konnte ein weiteres Ansteigen seiner Mitglieder auf nunmehr 125 Mitglieder verzeichnen.

Im Vorstand sind einige Änderungen eingetreten, er setzt sich nun wie folgt zusammen:

Vorsitzende: Frau Ruth Zwick, Ulm
Stellvertreter: Frau Brigitte Schwan, Gießen
 Frau Ursula Hoffmann, München
Schatzmeister: Frau Christa-Maria Krebs, Mainz
Schriftführer: Frau Elfriede Schramm, Tübingen.

Während der 18. Jahrestagung der GMDS in Bielefeld fand gleichzeitig eine Fortbildungstagung des VMDA statt. Ein Fortbildungskurs „Einführung in das Programmieren in FORTRAN“ mit praktischen Übungen wurde vom 22. — 26. 4. 1974 in der Staatlichen Lehranstalt für Medizinische Dokumentationsassistenten in Gießen abgehalten, weitere Fortbildungsmöglichkeiten werden auch in Mainz 1974 während der 19. Jahrestagung der GMDS geboten.

Der VMDA war auf der 3rd European Conference on Medical Records“ (20. — 24. 5. 1974) in Brighton, England, offiziell vertreten und ist bemüht, die Durchführung der 4. Europäischen Konferenz übertragen zu bekommen.



Organisationschema der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Dokumentation und Statistik in der DGD

TÄTIGKEITSBERICHTE DER ARBEITSGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Arbeitsgruppe „Schlüsselpläne und Klassifikation“

Die Haupttätigkeit der Arbeitsgruppe bestand in der Beratung von Krankenhäusern, die praktische Probleme bei der Anwendung des KDS und der ICD/E hatten.

Der Leiter der Arbeitsgruppe hatte den Vorsitz beim Dreiländertreffen in Bad Godesberg vom 14. — 16. 11. 1973, welches sich mit den Wünschen der deutschsprachigen Länder für die 9. Revision der ICD befaßte. Bei diesem Treffen beteiligte sich der Arbeitskreis „Psychiatrie“ in vorbildlicher Weise.

Der Leiter der Arbeitsgruppe nahm weiterhin an der Sitzung des Expert-Committees der WHO in Genf vom 4. — 10. 6. 1974 teil, in der die endgültige Gestaltung der 9. Revision der ICD festgesetzt und die Weiterentwicklung zur 10. Revision in Grundzügen besprochen wurde.

In der Zwischenzeit ist als Ergänzung zum KDS zusammen mit dem Arbeitskreis „Orthopädie“ ein Orthopädischer Diagnoseschlüssel veröffentlicht worden.

Arbeitsgruppe „Elektronische Informationsverarbeitung“

Wie im Vorjahr, wurde die Tätigkeit der Arbeitsgruppe wesentlich von den Aktivitäten in den Sektionen getragen. Einzelheiten dazu sind den Berichten der Sektion zu entnehmen. Plenarsitzungen der Arbeitsgruppe wurden in Heidelberg und Göttingen abgehalten. Höhepunkt der Tätigkeit bildete die vom 28. 3. — 30. 3. 1974 in Hannover durchgeführte Arbeitstagung. In 27 Referaten wurden vor ca. 200 Teilnehmern relevante Arbeiten aus den Themenkreisen der Sektionen dargestellt und diskutiert. Die Diskussion wurde durch die Gegenwart prominenter Vertreter der Gesellschaft für Informatik außerordentlich bereichert. Als wesentliche Punkte zeigten sich einmal der Versuch der Abwendung von aufgaben- und situationsspezifischen Ad-hoc-Lösungen mit der Hinwendung zu algorithmischem Denken und generalisierbaren Lösungsvorschlägen und weiterhin die Berücksichtigung des Zusammenspiels von Informationssystemen mit ihrer Umgebung. Die Tagung wurde zur kritischen Reflexion der Zielsetzungen und Stellenwerte des Erreichten genützt und bot Gelegenheit, Verständigung über analoge Probleme, die in unterschiedlichen Sektionen bearbeitet werden, zu erreichen. Eine Veröffentlichung der gehaltenen Referate befindet sich in Vorbereitung.

Besondere Aufmerksamkeit wurde einem Rundtischgespräch über Fragen der Aus- und Weiterbildung sowie der Konsolidierung der Berufsbilder der Medizinischen Informatik geschenkt. Ansatzpunkte bildeten die Vorschläge, die auf der Reisenburger Klausurtagung von Mitgliedern der Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Gesellschaft für Informatik ausgearbeitet wurden. Das Protokoll dieser Tagung kann Interessenten auf Anfrage zugestellt werden.

Sektion „Systementwicklung“

In der Sektion I „Systementwicklung“ wurde vom Ausschuß „Projektmanagement“ das Konzept für die Entwicklung eines Handbuches für Projektmanagement ausgearbeitet, auf dessen Grundlage die weitere Arbeit aufbauen soll. Wesentliche Punkte der Sektionsarbeit betrafen auch die Ausbildungs- und Weiterbildungsfragen.

Für die künftige Arbeit der Sektion sind folgende Themen vorgesehen:

- 1.0 Datenbankstruktur
 - 1.1 administrativ
 - 1.2 medizinisch
- 2.0 Austausch und Zusammenfassung von Markierungsbögen im medizinischen Berichtswesen und insbesondere den dazugehörigen Auswertesystemen zum Ziele der Erstellung einer allgemein zugänglichen Übersicht
- 3.0 Erarbeitung von Richtlinien für das Projektmanagement
- 4.0 Weiterführung der Definitionsarbeit im Hinblick auf Informationssysteme und Datenbanken
- 5.0 Weiterbildende Vorträge in Zusammenarbeit mit den Herstellern und Softwarehäusern

Weitere Schwerpunkte der Sektionsarbeit werden auf dem Gebiet der Kommunikationsforschung und der Organisationsprobleme im Bereich des Gesundheitswesens liegen.

Sektion „Prozeßrechner“

Die Gruppe tagte im Berichtszeitraum dreimal.

1. Im Dezember 1973 hatte Herr Prof. Künkel nach Hannover eingeladen. Es wurden dort Probleme der EEG-Analyse dargestellt, und es wurde ein Einblick in die verschiedenen Datenanalysemöglichkeiten, die dort vorlagen, gegeben.

2. Im Rahmen der Vormittagssitzung der Jahrestagung gestaltete die Gruppe II einen Vormittag. Hierbei wurden vor allem Probleme, die bei der Datenerfassung auftreten, besprochen. Insbesondere wurden Elektrodenprobleme einer computergerechten Datenregistrierung und die telemetrische Datenübertragung behandelt.

3. Im Juni traf sich die Arbeitsgruppe bei Herrn Prof. Kuhlendahl in Düsseldorf. Die dortige Arbeitsgruppe hat ihre Überwachungseinrichtung in der Intensivpflege weiter ausgebaut und ist jetzt auf dem Stand, daß sie für eine Reihe von Vitalwerten wie Herzaktivität, Atmung und Urinausscheidung eine Langzeitüberwachung durchführen kann. Vorträge über diesen Themenkreis und eine Demonstration der Anlage, eine eingehende Diskussion eingeschlossen, waren das Ergebnis dieser Tagung.

Sektion „Labordatenverarbeitung“

Im Berichtszeitraum hat die Sektion Labordatenverarbeitung folgende Arbeitssitzungen mit einer jeweiligen Teilnehmerzahl von 50 bis 100 Wissenschaftlern und Interessenten aus dem gesamten Bundesgebiet sowie auch aus Österreich und Italien durchgeführt:

1. 3. 10. 1973 — Bielefeld,
anlässlich der 18. Jahrestagung der GMDS
2. 28. 11. 1973 — Klinisch-Chemisches Institut
des Krankenhauses München-Harlaching
3. 29./30. 3. 1974 — Hannover,
anlässlich des Symposions der Arbeitsgruppe
„Medizinische Informationsverarbeitung“ der GMDS
4. 7. 6. 1974 — Universitätskrankenhaus Hamburg Eppendorf.

Im wesentlichen wurden folgende Problemstellungen behandelt:

Qualitätskontrolle klinisch-chemischer Analysen

Resultat- und Befundpräsentation für das Labor und den behandelnden Arzt

Normierungsprobleme von Schnittstellen der Hardware und Software (Analysegerät Anpassungssystem Laborcomputer).

Die Problematik des zuletzt angeführten Themas stieß auf breites Interesse von Anwendern und Herstellerfirmen, so daß eine eigene Sachverständigen-Gruppe der Sektion mit dieser Fragestellung betraut wurde. Die Mitarbeit und das Bemühen um sachgerechte Lösungen von seiten der Herstellerfirmen ist besonders hervorhebenswert und führte zu detaillierten Vorschlägen im Bereich der Hardware, die in Kürze durch Lösungsvorschläge zu einigen Software-Standardisierungen für die Datenübertragungsverfahren ergänzt werden können. Damit wird eine wesentliche Basis geschaffen auf dem Weg zu einer allgemein als notwendig erachteten Standardisierung von Hardware- und Softwarekomponenten in der Labordatenverarbeitung.

Sektion „Operations Research“ (OR)

In der Zeit vom 25.-29. 9. 1973 fand in Bielefeld ein mehrtägiges Seminar der Sektion statt, auf dem in der Hauptsache grundsätzliche methodische Probleme behandelt wurden. Ziel dieses Seminars war es festzulegen, wo von der Methodik her eine Grenze für OR-Fragen zu ziehen ist. Zu Beginn des Seminars wurden mathematische Grundlagen behandelt, auf ihnen aufbauend OR-Methoden vorgestellt und in bezug auf ihre Anwendbarkeit diskutiert.

Ein Ergebnis des Bielefelder Seminars war, daß die unmittelbaren Arbeitsprobleme der einzelnen Sektionsmitglieder bei der künftigen Sektionsarbeit insoweit eine stärkere Berücksichtigung finden müssen, als bei dem sehr heterogenen Kreis der Teilnehmer eine Diskussion von Grundlagenproblemen auf wenig Interesse stieß. Für den einen Teil der Sektionsmitglieder wurden z. T. Selbstverständlichkeiten diskutiert, während für einen anderen Teil die mathematischen Grundlagen für eine gemeinsame Diskussion fehlten. Die Teilnehmer an diesem Seminar waren sich jedoch grundsätzlich darüber einig,

daß das Bielefelder OR-Seminar wesentlich zur Klärung der Frage beigetragen hat, wo die Hauptschwerpunkte des Operations-Research-Einsatzes im Krankenhaus und in der Medizin gesehen werden müssen.

Für die langfristige Planung beschloß die Sektion in Bielefeld deshalb, sich im kommenden Jahr einen Überblick über OR-Programme, die als Fertigprodukte auf dem Markt erhältlich sind, zu verschaffen. Danach beabsichtigt die Sektion, aufbauend auf dieser Kenntnis, eine Sammlung von OR-Anwendungen im Krankenhaus und in der Medizin anzulegen, ständig fortzuschreiben und durch eigene Erkenntnisse zu verbessern. Zur Durchführung dieses Langzeitprogramms traf sich eine Gruppe der Sektion IV am 28. 2. 1974 in Wiesbaden. Auf dieser Sitzung wurden Themen und Durchführung eines Workshops für den 28. 5. 1974 in Göttingen festgelegt, im Rahmen dessen OR-Produkte, die von Nicht-EDV-Herstellern standardmäßig angeboten werden, behandelt werden sollen.

Darüber hinaus wurden durchgeführte OR-Anwendungen von Unternehmensberatungsfirmen in das Programm des Workshops mit aufgenommen. Die Form des Workshops und die ausgewählten Themen fanden die Zustimmung der Sektionsmitglieder. Auf einer Sektionssitzung im Anschluß an den Workshop wurde festgelegt, daß im Zusammenhang mit der 19. Jahrestagung der GMDS in Mainz ein weiterer Workshop über OR-Standardprodukte und OR-Anwendungen im Krankenhaus und in der Medizin stattfinden soll. In Mainz sollen hauptsächlich Produkte und Anwendungsbeispiele von EDV-Herstellerfirmen vorgestellt werden.

Desgleichen wurde von der Sektion eine ständige Programmkommission aus 6 Sektionsmitgliedern bestellt.

Die in Bielefeld festgelegte Langzeitplanung der Sektionsarbeit kann bis zur Mainzer Jahrestagung insoweit als erfüllt angesehen werden, als bis dahin die wesentlichen Standardprodukte und OR-Anwendungen von Firmen, die im Bereich Krankenhaus und Medizin tätig sind, den Sektionsmitgliedern vorgestellt werden können. Für das nächste Jahr ist eine arbeitsintensivere Phase der Sektionsarbeit vorgesehen; so soll im nächsten Jahr mit der Sammlung von OR-Anwendungen in der Praxis begonnen werden. Hierzu wird es notwendig sein, einen Beschreibungsmodus festzulegen, der eine einheitliche Darstellung praktischer OR-Anwendungen erlaubt.

Die Sektion besteht zur Zeit aus ca. 30 Mitgliedern.

Sektion „Klartextanalyse“

Im Berichtszeitraum — 1. 9. 1973 bis 31. 8. 1974 — wurden zwei Sitzungen durchgeführt:

1. 30. 3. 1974 — Hannover, anläßlich der Arbeitstagung der Arbeitsgruppe „Medizinische Informatik“ vom 27.-30. 3. 1974
2. 22. 6. 1974 — München als Fortsetzung des Wiener Symposions vom 23. 6. 1973

In beiden Sitzungen wurden die Erörterungen allgemeiner und spezieller Fragen der Textverarbeitung fortgesetzt, die in Wien begonnen worden waren. In Hannover wurden zunächst die Textverarbeitungsprobleme aus der Chirurgie (Thurmayr, München) und aus der Röntgenologie (Riemann) abgehandelt. Über Anwendungserfahrungen mit dem AGK-System berichteten Loy und Gross (Berlin) und Ries, Küsel, Wingert und Röttger (Anwendungsbereich Hannover).

Das Textverarbeitungsverfahren von *Pratt* — das am weitesten fortgeschrittene Worteingabe-Schlüsselausgabe-System — wurde von Wingert (Münster) aus der Sicht eigener Erfahrungen dargestellt. Ein Versuch, die bisherigen Ergebnisse der Diskussion um die Klartextverarbeitung zusammenzufassen, wurde von Röttger (Frankfurt) und Feigl (Wien) durch die Vorstellung von 20 Thesen zur weiteren Entwicklung der Klartextverarbeitung im deutschen Sprachbereich unternommen. Reichertz (Hannover) erörterte abschließend die Bedeutung der Textverarbeitung in der medizinischen Informatik. In München wurden zunächst die Beziehungen zwischen Textverarbeitung und Nomenklaturordnungssystemen (gewähltes Beispiel: der SNOP) durch Untersuchungen von Feigl (Wien) gemeinsam mit Röttger (Frankfurt) erörtert. Die Grazer Klartextsysteme GEPACT (Pathologie) und AURA (Röntgenologie) wurden von Gell (Graz) vorgestellt. Wingert und Altenpohl (Münster) berichteten über SNOP-Encoding unter Nutzung des von Wingert entwickelten Wortsegmentationsverfahrens, das sowohl für den deutschen als auch für den angelsächsischen Sprachbereich neue Perspektiven aufzuzeigen scheint.

Probleme der Freitextanalyse bzw. der linguistischen Datenverarbeitung wurden anhand von Referaten und Demonstrationen eines automatischen Freitext-Analyse-Systems unter Anwendung des Bootstrapping-Verfahrens veranschaulicht (Banerjee, Reinhardt; München).

Retrieverfahrungen und Systemanwendungen wurden von Thurmayr und Ohngemach (München) mit Demonstrationen mitgeteilt, ferner von Schalk und Arndt (Wiesbaden), wobei der letztere besonders auf IATINT einging. Fabricius, Ertel, Seehusen, Loy und Gross demonstrierten die Anwendung des Systems GOLEM und des AGK-Thesaurus für den Anwendungsbereich Berlin. Küsel, Ries und Westermann erläuterten das System PAS für den Anwendungsbereich Hannover.

Auf dem Münchner Symposium konnten mit Hilfe und Unterstützung der Fa. Siemens insgesamt drei Systeme eingehend praktisch demonstriert werden, so daß neben den drei vorgetragenen theoretischen Gesichtspunkten auch die praktische Anwendung veranschaulicht werden konnte.

Die Ergebnisse beider Sitzungen sollen im vollen Wortlaut veröffentlicht werden. Beim derzeitigen Stand der Entwicklung der verschiedenen Systeme kann die Ist-Analyse der Textverarbeitung im deutschen Sprachbereich als abgeschlossen gelten.

Ziel der weiteren Arbeit der Sektion ist die Testung von Muster-Texten auf Arbeitssitzungen i. e. S., wobei die verschiedenen Verfahren kritisch auf ihre Retrieval-Leistungsfähigkeit zu untersuchen sein werden.

Sektion „Datenendgeräte“

Die Sektion hielt im abgelaufenen Geschäftsjahr zwei Tagungen und mehrere Arbeitssitzungen im kleinen Kreis ab. Da Herr Dr. Giere, Deutsche Klinik für Diagnostik (DKD), nach zwei Jahren Aufbauarbeit wegen Arbeitsüberlastung vom Posten des Vorsitzenden der Sektion zurückgetreten ist, wählte die Sektion auf ihrer Sitzung vom 19. 4. 1974 Herrn Dr. Köhler, Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), zum neuen Vorsitzenden. Herr Dr. Giere wird als 2. Vorsitzender die Sektion auch weiterhin mit Rat und Tat unterstützen. Die Sektion dankte Herrn Dr. Giere für seine Bemühungen im Rahmen des Aufbaus des Datenendgeräteregisters.

Schon im Sommer des Jahres 1973 wurde den Mitgliedern der Sektion klar, daß das vorgesehene Programm nicht in Nebenarbeit von den beteiligten Wissenschaftlern zu bewältigen sein würde. Die Sektion stellte durch Herrn Dr. Köhler daraufhin einen Antrag auf Förderung (Bezahlung einer Dokumentations-Assistentin) beim BMFT. Dieser Antrag wurde vom Institut für Dokumentationswesen (IDW) — insbesondere von Frau Dr. Donhauser — und vom DKFZ tatkräftig unterstützt. Die Sektion dankt dem IDW und dem DKFZ für die geleistete Unterstützung des Projektes.

Anfang Juni d. J. konnte die erste Fassung der geplanten Veröffentlichung (objektive Matrix) an die 85 beteiligten Firmen mit der Bitte um Korrektur und Ergänzung verschickt werden. Der Rücklauf war gut. Das gesamte Material ist über alle Merkmale abrufbar gespeichert. Das Register soll als Publikation zur 19. Jahrestagung der GMDS in Mainz vorgelegt werden. Updating ist vorgesehen.

Nach Abschluß der Auswertung der objektiven Daten beschäftigt sich die Sektion mit der Erstellung der subjektiven Matrix, die als zweiter Teil der Publikation im Sommer 1975 erscheinen soll.

Arbeitsgruppe „Statistische Methoden“

Die Arbeitsgruppe „Statistische Methoden“ hatte am 20. 2. 1974 anläßlich des Biometrischen Kolloquiums in Bad Nauheim eine Sitzung.

Es wurde berichtet, daß die in vielen Gebieten — Biometrie, Demographie, Fehlertheorie, Mathematik, Psychologie, Qualitätskontrolle — entwickelten Begriffe in der medizinischen Statistik nicht einheitlich interpretiert werden. Daher wurde beschlossen, ein Wörterbuch der medizinisch-statistischen Fachausdrücke herauszubringen. Die hierfür notwendigen Vorarbeiten (Auswahl der Stichwörter u. a.) sind inzwischen fast abgeschlossen.

Arbeitsgruppe „Medizinische Kommunikation“

In der Ausschußsitzung wurde ein kurzer Überblick von Herrn Dr. Swertz über das System der Dokumentation „Krankenhauswesen“ gegeben.

Das Institut für Krankenhausbau der Technischen Universität Berlin und das Deutsche Krankenhausinstitut geben vierteljährlich als Referateblatt über die aktuelle Fachliteratur des Krankenhauswesens den „Informationsdienst Kran-

kenhauswesen" heraus. Dieses Referateblatt gibt die wichtigsten Aufsätze aus 250 Zeitschriften des Gesundheits- und Krankenhauswesens für das jeweils abgelaufene Quartal wieder. Alle Sortiervorgänge zur Erstellung des Informationsdienstes Krankenhauswesen werden mit Hilfe der EDV durchgeführt.

Die Literaturdaten des Krankenhauswesens ab 1969 sind im Direktzugriff abgespeichert und können für die Beantwortung von Literaturfragen unter Anwendung des Informationssystems GOLEM abgefragt werden.

Seit 1973 wird die erfaßte Originalliteratur auf Mikrofilm gespeichert.

Im Rahmen einer internationalen Arbeitsteilung beteiligen sich zentrale Institutionen des Krankenhauswesens in Belgien, Großbritannien, Frankreich, Polen und Brasilien an der Auswertung der Fachliteratur für den Informationsdienst Krankenhauswesen.

In der Ausschußsitzung wurde auch über neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Mikrofilmspeicher diskutiert.

Arbeitsgruppe „Systematische Vorsorge und Früherkennung“

Die Arbeitsgruppe hat anlässlich der 18. Jahrestagung der GMDS in Bielefeld ihre 5. Sitzung durchgeführt. Auf dieser Sitzung wurde ein Referat über die Erfahrungen bei der Auswertung von Einschulungsuntersuchungen gehalten und diskutiert.

Eine im Frühjahr 1974 vorgesehene Sitzung konnte aus Termingründen (der Vorsitzende wechselte von der Universität Ulm an die Universität München) nicht stattfinden. Die nächste Sitzung soll während der 19. Jahrestagung in Mainz, zusammen mit den Arbeitsgruppen „Epidemiologie“ und „Statistik“ stattfinden, eine weitere mit dem Themenkreis „Herz- und Kreislaufuntersuchungen“ und „Ergebnisse der Hessen-Studie“ ist für das Frühjahr 1975 geplant.

Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe bestand zu nicht unerheblichen Teilen in Einzelaktivitäten der Mitglieder, z. B. der Teilnahme an der Auswertung der gesetzlichen Vorsorgeuntersuchungen für Kinder, Frauen und Männer, im Erstellen eines Artikels über Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen im Handbuch für Medizinische Dokumentation und in Einzelvorträgen.

Arbeitsgruppe „Epidemiologie“

Die Arbeitsgruppe „Epidemiologie“ hat im Berichtszeitraum am 3. 10. 1973 in Bielefeld getagt.

Nachdem eine „vorläufige“ Check-Liste für die Planung epidemiologischer Untersuchungen inzwischen gedruckt erschienen ist, wurde mit der Erarbeitung einer Check-Liste für die Auswertung epidemiologischer Literatur begonnen.

Weil Herr Professor Dr. Lange derzeit den Vorsitz der Gesellschaft innehat, wird die Arbeitsgruppe in seiner Vertretung von den Herren Reiter und Dr. Smidt geleitet.

Zur Bearbeitung dieser Themen sind mehrere Arbeitsgruppen gebildet worden.

Im zweiten Teil der Sitzung in Aachen ist über die Verschlüsselung von Diagnosen und Operationen diskutiert worden. Dabei spielte die Dokumentationsart eine weitere Rolle. Bisher ist eine Diagnoseverschlüsselung und -dokumentation nicht für alle befriedigend gelöst worden. Zunächst soll die Arbeit an einem Operationsschlüssel intensiviert werden. Dazu wurde eine weitere Expertengruppe gebeten.

Die zweite Sitzung des Berichtszeitraumes war am 10. 5. 1974 in Würzburg. Die 10 Teilnehmer beschlossen zu versuchen, das geplante Rundtischgespräch bei der nächsten Jahrestagung der GMDS zu führen. Die erwähnten Themen wurden daraufhin in Einzelheiten besprochen. Es soll besonders auf finanzielle Probleme eingegangen werden. Eine Diskussion über den gynäkologischen Anteil an einem Operationsschlüssel für alle operativen Fächer schloß sich an. Man konnte sich nicht einigen, welche Operationen verschlüsselt werden sollen. Darum einigte man sich darauf, einen bereits vor einem Jahr konzipierten Schlüssel zu überarbeiten und einen zweiten, davon unabhängigen Schlüssel fertigzustellen. Beide Schlüssel sollen dann an die Arbeitskreisteilnehmer zur Stellungnahme verschickt werden. Die endgültige Fassung soll im Oktober 1974 vorliegen.

Arbeitskreis „Innere Medizin“

Der Arbeitskreis „Innere Medizin“ führte im Rahmen der 80. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in Wiesbaden vom 21.-25. 4. 1974 eine gut besuchte Sitzung durch. Die gute Beteiligung ist deshalb besonders erwähnenswert, weil die Sitzung am Schluß der Tagung lag.

Die im Rahmen der Sitzung durchgeführten 10 Vorträge waren von Arbeitsgruppen in Frankfurt, Hannover und München angemeldet. Die lebhaft diskutierten Themen betrafen die Auswertung von Immunelektrophoresen, die Erfassung von Arzneimittel-Nebenwirkungen, die Krankenblattführung bzw. Basis-Information, die Erstellung medizinischer Berichte, die Befundschreibung des Elektrokardiogramms und schließlich die Aufstellung von Dienstplänen.

Insgesamt hat der Arbeitskreis es seit vielen Jahren verstanden, anlässlich der Sitzungen der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin mit attraktiven Themen zu Wort zu kommen und sich damit einen festen Platz in der Programmgestaltung dieser Tagungen zu verschaffen.

Arbeitskreis „Kinderheilkunde“

Der Arbeitskreis „Kinderheilkunde“ hat im Berichtsjahr anlässlich der 18. Jahrestagung in Bielefeld in einer Sitzung die Zusammenarbeit zwischen den schweizer und deutschen Pädiatern und die Herausgabe eines Diagnoseschlüssels für die Kinderheilkunde beschlossen. Dieser Schlüssel stellt eine Ergänzung des WHO-Schlüssels dar.

Den Teilnehmern wurde über den Fortgang der Erarbeitung eines Krankenblattvorschlags für die klinische Pädiatrie berichtet. Aus dem Teilnehmerkreis wurde über ADV-Systeme in den verschiedenen Kinderkliniken berichtet.

Während des Berichtsjahres wurden keine weiteren Sitzungen des gesamten Arbeitskreises abgehalten.

In Zusammenarbeit mit der Kinderklinik in Zürich wurden erste Vorarbeiten geleistet, um den schweizer und deutschen Kinderklinikschlüssel zu vereinigen.

Arbeitskreis „Neurologie“

Auch während der letzten Jahrestagung der GMDS in Bielefeld fand eine Sitzung des Arbeitskreises „Neurologie“ statt, an der Kollegen des psychiatrischen Arbeitskreises teilnahmen. Eingeladen waren alle neurologischen und neurochirurgischen Kliniken der Bundesrepublik, der Schweiz und Österreichs. Die Sitzung war mit mehr als 40 Teilnehmern gut besucht. Dreizehn weitere Kliniken bekundeten ihr Interesse an den anstehenden Problemen, konnten aber aus verschiedenen Gründen keinen Vertreter nach Bielefeld entsenden.

Auf der Tagesordnung standen, außer einem kurzen Tätigkeitsbericht des Arbeitskreisleiters als Hauptthemen „Die Diagnosenverschlüsselung auf dem Gebiet der Neurologie und Neurochirurgie“ (1) und „Die neurologische Befunddokumentation“ (2).

(1) Von Herrn Seitz, Hamburg, der maßgeblich im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Neurologie und in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie (Herr Bock, Essen und Herr Lorenz, Gießen), die Verschlüsselung neurologischer Krankheitsbilder erstellte, wurde zunächst das systematische Verzeichnis der neurologisch-neurochirurgischen Krankheiten nebst dem Diagnoseschlüssel psychiatrischer Krankheiten vorgestellt. Er wies einleitend auf die Anfänge und die Entwicklung des Schlüssels hin, der für die Dokumentation neurologischer und neurochirurgischer Krankheitsbilder unabdingbar notwendig wurde, da der ICD-Schlüssel für unsere Belange unzureichend ist. Der jetzt von den Gesellschaften für Neurologie und Neurochirurgie in Erprobung stehende Schlüssel, dem auch ein besonderer didaktischer Wert zukommt, sollte von möglichst vielen deutschsprachigen Kliniken auf seine Anwendbarkeit geprüft werden, um nach evtl. notwendigen Revisionen eine möglichst große Erfahrung dem internationalen Gremium vorweisen zu können.

In der sich anschließenden sehr lebhaften Diskussion wurden vor allem von Herrn Habeck, Münster, Bedenken gegen eine nationale Eigenlösung, gegen die Überschneidung des neurologischen Diagnoseschemas, (besonders mit psychiatrischen, aber auch mit anderen Erkrankungen, die nach den ICD-Nummern aufgegliedert sind), und gegen die lokalisatorische Anordnung des vorgestellten Schlüssels erhoben. Diese Einwände hinsichtlich der beiden ersten Punkte werden auch von den Erarbeitern des Katalogs gesehen, wobei aber betont wurde, daß es zu den vermeidbaren Überschneidungen mit den psychiatrischen Krankheitsbildern leider gekommen ist, obwohl die psychiatrische Diagnosenkommission über den Stand des neurologischen Schlüssels ständig informiert worden war. Schließlich konnte in der Diskussion eine Einigung dahingehend erzielt werden, daß der jetzt angebotene und schon im Druck vorliegende Schlüssel praktisch erprobt werden sollte, da eine evtl. später vorzunehmende Umkodierung zwar zeitaufwendig, aber nicht unmög-

Die Sektion Nuklearmedizin glaubt, daß es sich dabei um eine wichtige Aufgabe handelt. Sie ist der Überzeugung, daß die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Dokumentation und Statistik mit ihrem Gewicht dazu verhelfen könnte, die im Pflichtenheft erstellten Forderungen als verbindlich bei den finanzierenden Gremien durchzusetzen.

Arbeitskreis „Urologie“

Im Laufe des Berichtsjahres wurden die Vorbereitungsarbeiten für den Diagnoseschlüssel „Urologie“ abgeschlossen.

Das in Zusammenarbeit mit zahlreichen Kliniken erarbeitete Schlüssel-system gestattet den Vergleich zwischen dem klinischen Diagnoseschlüssel von *Immich*, der internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen in der Modifikation für die Mainzer Urologische Universitätsklinik und einem an der Urologischen Universitätsklinik Homburg vor zehn Jahren eingeführten Arbeitsmodell eines Diagnoseschlüssels. Dieses Schlüsselssystem wurde zum Zahlenvergleich im Institut für Informatik und Biometrie der Medizinischen Hochschule in Hannover auf Lochkarten aufgenommen und ausgedruckt.

Aus praktischen Erwägungen heraus ist die urologische Terminologie in folgende Abschnitte gegliedert worden:

1. Organschlüssel
2. Symptomatik
3. Komplikationen von Diagnostik und Therapie
4. Fachfremde Begleiterkrankungen

Die Nomenklatur ist weitgehend einheitlich mit lateinischen Bezeichnungen aufgeführt worden.

Der Urologische Diagnoseschlüssel wird in Kürze in der Zeitschrift „Der Urologe B“ erscheinen. Das Ziel der Veröffentlichung ist es, zahlreichen Urologischen Kliniken die Möglichkeit zu geben, nach einem einheitlichen System, das auch Vergleiche auf internationaler Ebene zuläßt, zu verschlüsseln und das klinische Material mehrerer Kliniken im Rahmen größerer Studien zu vergleichen. Die nach der Veröffentlichung zu erwartenden Anregungen und Verbesserungsvorschläge sollen bei einer erneuten Überarbeitung des Diagnoseschlüssels berücksichtigt werden.

In einem zweiten Arbeitsgang sind die bereits an verschiedenen Universitätskliniken vorhandenen Therapieschlüssel untereinander ausgetauscht und verglichen worden. Die gemeinsame Überarbeitung mit dem Ziel, auch hier zu einem einheitlichen System zu kommen, ist noch nicht abgeschlossen.

DER VORSTAND DER GMDS

Engerer Vorstand: Prof. Dr. med. H.-J. LANGE, München (Vorsitzender)
(Geschäftsstelle: 8 München 81, Arabellastr. 4)
Prof. Dr. G. WAGNER, Heidelberg
(Stellvertretender Vorsitzender)
Priv.-Doz. Dr. med. R. THURMAYR, München
(Schriftführer)
Prof. Dr. Dr. S. KOLLER, Mainz (1. Beisitzer)
Prof. Dr. med. G. WAGNER, Heidelberg (2. Beisitzer)

Gesamtvorstand: Prof. Dr. med. F. BLITTERSDORF, Gladbeck
Prof. Dr. med. H. J. BOCHNIK, Frankfurt
J. F. Volrad DENEKE, Köln-Lindenthal
Prof. Dr. med. C. Th. EHLERS, Göttingen
Prof. Dr. med. J. EICHLER, Wiesbaden
Priv.-Doz. Dr. med. W. FIRNHABER, Darmstadt
Dr. phil. nat. R. FRITZ, Köln
Prof. Dr. med. E. FRITZE, Bochum
Prof. Dr. Dr. G. FUCHS, Berlin
Prof. Dr. med. H.-P. HEILMANN, Tübingen
Prof. Dr. med. W. JACOB, Heidelberg
Prof. Dr. Dr. S. KOLLER, Mainz (1. Beisitzer)
Prof. Dr. med. H.-J. LANGE, München (Vorsitzender)
Prof. Dr. med. D. LANGEN, Mainz
Prof. Dr. med. H. LUTZ, Mannheim
Priv.-Doz. Dr. med. O. NACKE, Bielefeld
Prof. Dr. med. G. OBERHOFFER, Bonn
Priv.-Doz. Dr. med. H. PAULI, Hamburg
Prof. Dr. med. A. PROPPE, Kiel
Prof. Dr. med. P. L. REICHERTZ, Hannover
Dr. med. H. ROSSMANN, Hamburg
Dr. med. O. P. SCHAEFER, Kassel
Prof. Dr. med. SCHEIBE, Stuttgart
Prof. Dr. med. D. SZADKOWSKI, Hamburg
Prof. Dr. med. F. TRUSS, Göttingen
Prof. Dr. med. K. ÜBERLA, Ulm
Priv.-Doz. Dr. med. R. THURMAYR, München
(Schriftführer)
Prof. Dr. med. G. WAGNER, Heidelberg
(Stellvertretender Vorsitzender und 2. Beisitzer)
Prof. Dr. rer. nat. E. WALTER, Freiburg
Dr. med. A. WEBER, Gelsenkirchen
Prof. Dr. med. V. WEIDTMAN, Köln
Prof. Dr. med. D. ZÜHLKE, Berlin

DIE ARBEITSGRUPPEN UND ARBEITSKREISE DER GMDS UND IHRE LEITER

Stand vom 1. September 1974

A. G. Organisation — Registraturwesen	Herr WEBER (Gelsenkirchen)
A. G. Protokollwesen	Herr EHLERS (Göttingen)
A. G. Schlüsselpläne und Klassifikation	N. N.
A. G. Terminologie	Herr NACKE (Bielefeld) - kommissarisch - Herr OBERHOFFER (Bonn)
A. G. Therapeutische Forschung	
A. G. Elektronische Informations- verarbeitung	Herr REICHERTZ (Hannover)
Sektion Systementwicklung	Herr REICHERTZ (Hannover)
Sektion Prozeßbrechner	Herr VOSSIUS (Karlsruhe)
Sektion Labordatenverarbeitung	Herr PORTH (Hannover)
Sektion Operations Research	Herr SCHOLZ (Berlin)
Sektion Klartextverarbeitung	Herr RÖTTGER (Frankfurt)
Sektion Datenendgeräte	Herr KÖHLER (Heidelberg)
A. G. Statistische Methoden	Herr WALTER (Freiburg/Br.)
A. G. Medizinische Kommunikation	Herr NACKE (Bielefeld)
A. G. Optische Belegleser	Herr OBERHOFFER (Bonn)
A. G. Systematische Vorsorge und Früherkennung	Herr UBERLA (München)
A. G. Epidemiologie	Herr LANGE (München)
A. K. Anästhesiologie	Herr LUTZ (Mannheim)
A. K. Arbeitsmedizin	Herr SZADKOWSKI (Hamburg)
A. K. Augenheilkunde	Herr ROSSMANN (Hamburg)
A. K. Chirurgie	Herr SCHEIBE (Stuttgart)
A. K. Dermatologie	Herr PROPPE (Kiel)
A. K. Gynäkologie und Geburtshilfe	Herr PAULI (Hamburg)
A. K. Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten	Herr ZÜHLKE (Berlin)
A. K. Innere Medizin	Herr FRITZE (Bochum)
A. K. Kinderheilkunde	Herr WEIDTMAN (Köln)
A. K. Neurologie	Herr FIRNHABER (Darmstadt)
A. K. Orthopädie	Herr EICHLER (Wiesbaden)
A. K. Pathologie	Herr JACOB (Heidelberg)
A. K. Praktische Medizin	Herr SCHAEFER (Kassel)
A. K. Psychiatrie	Herr BOCHNIK (Frankfurt)
A. K. Psychotherapie und Psychosomatik	Herr LANGEN (Mainz)
A. K. Radiologie	Herr HEILMANN (Tübingen)
Sektion Röntgendiagnostik	Herr HEILMANN (Tübingen)
Sektion Strahlentherapie	Herr KUTTIG (Heidelberg)
Sektion Nuklearmedizin	Herr ADAM (Ulm)
A. K. Sozialmedizin	Herr NACKE (Bielefeld)
A. K. Urologie	Herr TRUSS (Göttingen)

Fortsetzung nächste Seite

Sektionsleiter der Arbeitsgruppe
Elektronische Informations-
verarbeitung:

Dr. rer. pol. C. KÖHLER, Heidelberg
Dr. rer. nat. A. PORTH, Hannover
Dr. med. P. RÖTTGER, Frankfurt
Dipl.-Ing. W. SCHOLZ, Berlin
Prof. Dr. med. G. VOSSIUS, Karlsruhe

Sektionsleiter des Arbeitskreises
Radiologie:

Prof. Doz. Dr. med. W. E. ADAM, Ulm
Prof. Dr. med. H. KUTTIG, Heidelberg